

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

19.9.1832 (Nr. 262)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 262.

Mittwoch, den 19. September

1832.

Baden.

* Willstätt, 16. Sept. Seine königliche Hoheit der Großherzog geruhten allerbaldvollst, dem Pfarrer Rieger von Willstätt, als Verfasser der jüngst bei Friedrich Braun in Offenburg erschienenen Schrift „über die Armenpflege im Großherzogthum Baden“, die bei Höchstdeffen Regierungsantritt geprägte Medaille mit folgendem Höchstgnädigen Handschreiben übersenden zu lassen:

Mein lieber Pfarrer Rieger. Ihre Schrift: „Ueber die Versorgung der Armen, Irren, Taubstummen, Blinden und Gebrechlichen u.“ liefert einen neuen Beweis Ihres lebendigen Eifers für Gemeinwohl, hervorgegangen aus der reinen und edlen Quelle allgemeiner Menschenliebe und besonders auch treuer Auffassung der Pflichten Ihres Berufes in deren ausgedehntestem Sinne. Einem so wohlmeinenden und thatkräftigen Bemühen wird der Erfolg nicht fehlen, in dem engeren Kreise Ihres unmittelbaren Wirkens sowohl, als in jenem weitern, den Sie als gemeinnütziger Schriftsteller glücklich betreten haben. Als einen sichtbaren Beweis Meiner wahrhaften Anerkennung übersende Ich Ihnen hierbei die bei Meinem Regierungsantritt geprägte Medaille, nicht ohne die angenehme Hoffnung, daß die Ausführung mancher der von Ihnen angeregten Ideen und ausgesprochenen Wünsche Meine Regierung bezeichnen möge.

Ich verbleibe mit vollkommener Werthschätzung
Karlsruhe, den 13. Sept. Ihr

1832.

wohlgeneigter
Leopold.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. Sept. Der Kurfürst von Hessen ist bereits gestern von Baden wieder in Philippruhe eingetroffen. Der vor einigen Tagen von Kassel wieder zurückgekehrte Baron von Rothschild begab sich sogleich von hier zu Sr. k. Hoheit. (S. W.)

Großherzogthum Hessen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 12. Sept. In Folge der neulichen Verathung zu Großgerau hat sich eine Gesellschaft von ungefähr 2000 Personen vereinigt, im nächsten Frühjahr Kommissarien nach Nordamerika abzuschicken, um zu einer Ansiedelung daselbst die gehörige Einleitung zu treffen. Die Gesellschaft hat ausdrücklich beschlossen, daß Niemand zugelassen wird, der nicht, nach Abzug der Ueberfahrtskosten, ein Kapital von wenigstens 500 fl. besitzt. An der Spitze des Vereins soll der wahrhaft freisinnige E. E. Hoffmann, also kein Ultra irgend ei-

ner Partei, stehen, welchem angesehene Beamte, Advokate, adeliche Gutsbesitzer, Künstler und Schulmänner, Bürger und Bauern sich anschließen. Ein sehr begüterter Fabrikbesitzer soll mit seinem Arbeitspersonal von etwa 150 Köpfen sich der Uebersiedlung anschließen wollen, und — merkwürdig genug — selbst ein Zolleinnehmer aus Großgerau sich unter den Auswanderern befinden. Eine andere Gesellschaft, an welcher ein geachteter Geistlicher Theil nimmt, will schon im März nach Arkansas abgehen. (N. K.)

Kurhessen.

Kassel, 15. Sept. Der Verleger und Drucker der hier unter dem Titel „Verfassungsfreund“ erscheinenden bekannten Wochenschrift hatte eine Nummer derselben, welche eine Adresse der hiesigen Bürger und Einwohner an die Ständeversammlung enthielt, worin diese aufgefordert wurde, den Vorstand des Ministeriums des Innern wegen seines mit Bestimmungen der kurhessischen Verfassungsurkunde im Widerspruch stehenden Verbots der Bürgerversammlungen Behufs der Verathung über gemeinsame vaterländische Angelegenheiten, in Anklagezustand zu versetzen, auszugeben, ungeachtet die Zensur diesem Artikel den Druck verweigert hatte. Es hatte dieß eine gerichtliche Untersuchung zur Folge, und es ist nunmehr von dem Kriminalsenate des hiesigen Obergerichts ein Erkenntniß in dieser Sache ausgesprochen worden. Durch dasselbe wird der Buchhändler Seeh wegen Uebertretung der Vorschriften der Zensurverordnung in 25 Thaler Strafe, so wie in die Untersuchungskosten verurtheilt. Seehs Sachwalter hatte den Grundsatz geltend zu machen gesucht, daß, da die Verfassungsurkunde die freie Besprechung inländischer Angelegenheiten ausdrücklich gestatte, keine Zensurbehörde für ermächtigt zu halten sey, im Widerspruch mit dieser Bestimmung der Verfassung irgend ein Verbot eintreten zu lassen. (S. W.)

Sachsen-Weimar.

Aus Thüringen, 10. Sept. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß sowohl das Königreich Sachsen, als auch die sächsischen Herzogthümer der Vereinigung mit dem preussischen Zollverband näher stehen als bisher, daß die fürstlich reussischen und schwarzburgischen Häuser mit ihnen übereinstimmen, und daß Baiern und Württemberg, ihre Anträge auf diese Uebereinstimmung gründend, wahrscheinlich zu gleicher Zeit beitreten werden. In Weimar zweifelt man nicht, daß die Anschließung des Großherzogthums an Preussen jedenfalls, auch ohne die gänzliche Vereinigung genannter Staaten, mit dem 1. Jan. 1833 zu Stande kommen

werde. Die Kaufleute Weimars und der Umgegend haben sich bereits an den, die Unterhandlung in Berlin leitenden großherzogl. Kammerrath Thon mit der Bitte gewendet, ihnen die Erlaubniß zur Anlegung eines Pachthofes in Weimar auszuwirken. Man ist sehr gespannt darauf, wie es sich mit der Einführung der, in unsrer Provinz ganz neuen und mit den hier bestehenden Verhältnissen unverträglichen, preussischen Salzsteuer verhalten werde. — Der gesammte Hof ist jetzt von Weimar abwesend; der Großherzog befindet sich in Baden-Baden, der Erbgroßherzog auf einer Reise nach der Schweiz und Italien, und die Großherzogin in Eisenach. Die Besichtigung der, unter Höchstführer Oberaufsicht stehenden Industrieschulen, und die Untersuchung der bedrängten Verhältnisse des Eisenacher Oberlandes sind der besondere Zweck Ihres temporären Aufenthalts in jener Gegend. — Aus Neustadt an der Orla erfahren wir, daß von dort ein vormaliger königl. sächsischer Soldat, der in Don Pedro's Garde zu Rio-Janeiro als Lieutenant diente, bei des Kaisers Abdankung aber nebst vielen andern Deutschen aus der Stadt flüchtete, und mit größter Lebensgefahr 600 Meilen weit nach Bahia fliehen mußte, von wo er in sein Geburtsdorf bei Neustadt zurückkam und dort kümmerlich sein Leben fristete, nunmehr durch Unterstützung von hoher Hand und andere milde Beiträge in Stand gesetzt ist, seinem festen Vorsatz gemäß, wieder in Don Pedro's Dienste zu treten. Dieser brave Offizier heißt Zacharias, und ist der Sohn eines Köhlers. — Den angeblichen Major Dumarc, der in die Abenteuerlichkeiten des Herzogs Karl von Braunschweig verwickelt seyn soll, haben wir noch vor wenig Jahren unter seinem wahren Namen Nicolai als angetrauten, bald aber wieder getrennten Ehemann der Pachtinhaberin auf dem herrschaftlichen Gasthofe zu Oberweimar gekannt. Er soll später Destillateur u. s. w. in Hamburg geworden seyn. Nicolai ist in Apfeldorf bei Gotha geboren, entließ einem Strumpfwirker aus der Lehre, und war nachmals Bedienter eines Offiziers, dessen Patente ihn wahrscheinlich zur Annahme des Namens Dumarc und des Offiziercharakters bewogen haben. (Münch. Korresp.)

W ü r t e m b e r g.

Der wissenschaftliche Verein der Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Thierärzte und Apotheker Württembergs versammelte sich diesmal den 10. dieses Monats auf der Hochschule des Vaterlandes, und zwar zum Drittenmal seit seiner Stiftung. Als Merkmale der Begünstigung und Theilnahme an dem Vereine (welcher in dem vor zehn Jahren durch Oken in das Daseyn gerufenen jährlichen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ein Vorbild, in der seit einem Jahre in England errichteten Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaft aber ein Seitenstück besitzt) hatte der Senat demselben den großen Saal des Universitätsgebäudes zur Sitzung angewiesen, und die medizinische Fakultät ihre wissenschaftlichen Institute und Sammlungen eröffnet. Mit sehr wenigen Ausnahmen schlossen sich sämtliche Professoren der Fakultät, so wie eine beträchtliche Anzahl anderer vaterländischer Aerzte, welche in

der Versammlung anwesend waren, dem Vereine als neue Mitglieder an. (S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 11. Sept. In Italien herrscht Ruhe, und die dormalige Zufriedenheit des heil. Vaters mit dem Benehmen des Generals Cubières ist eine sichere Anerkennung der friedfertigen, die bestehenden Verhältnisse ehrenden Gesinnungen der französischen Regierung. Die Verhältnisse in Portugal scheinen schwieriger, und können die Kabinette in viele Verlegenheiten setzen, wenn der Kampf der feindlichen Brüder nicht bald beendigt wird, da das Kabinet von Madrid bei einem längern Aufenthalte Don Pedro's auf portugiesischem Boden sich leicht gedrungen fühlen möchte, die Hoffnungen der Konstitutionellen auf der Halbinsel um jeden Preis zu vereiteln. Dies würde aber auch Don Pedro zu statten kommen, indem er dann nach der Erklärung des englischen Ministeriums offenbare und thätige Unterstützung von Seite Englands zu erwarten hätte. — Mehrere Mitglieder der Versammlung der Naturforscher sind bereits hier eingetroffen. — Die von einem Wiener Korrespondenten in der allg. Stg. vom 7. d. gegebene Nachricht, daß die nach München bestimmte griech. Deputation in Triest angekommen sey, ist grundlos, wenigstens erwähnen die bisherigen Briefe von dort nichts davon. (Allg. Stg.)

P r e u s s e n.

In den drei Häfen des Regierungsbezirks Köslin kamen im Monate August 35 Schiffe und 71 Boote an, dagegen liefen 37 Schiffe und 49 Boote aus. Gleichwie im Monate Juli, so war auch in diesem Monate der Schiffs- und Bootverkehr im Hafen zu Kolbergermünde am lebhaftesten, und es betrug der Werth der daselbst vom In- und Auslande eingegangenen Waaren 94,181 Rthlr., und derjenige der Ausfuhr 11,777 Rthlr. Aus Rügenwaldermünde wurden nach Kopenhagen 644 Klafter büchenes Brennholz und 176 Zentner Leinwand verschifft. In Kolberg wurde die Konsumtion und der innere Verkehr durch die Fremden gehoben, welche sich zu Gebrauche der See- und Soolbäder in beträchtlicherer Anzahl als in früheren Jahren daselbst eingefunden hatten.

In sämtliche Häfen des Regierungsbezirks Stralsund liefen im Monate August 72 Schiffe von 67 $\frac{1}{2}$ Durchschnitlasten ein, und 49 Schiffe von 44 $\frac{3}{4}$ Lasten im Durchschnitte verließen dieselben. Mit den letzteren wurden außer Brennholz, Lumpen und einer bedeutenden Quantität roher Wolle circa 1361 Wispel Weizen, Roggen, Gerste und Erbsen seawärts ausgeführt.

Der Regierungsbezirk Magdeburg hat sich im Laufe des vorigen Jahres ganz vorzüglich durch neue Anpflanzungen ausgezeichnet. Es wurden nämlich in den 15 Kreisen dieses Regierungsbezirks 181,453 wilde und 126,625 veredelte, in Summa also 308,078 Stämme angepflanzt und außerdem noch 71,527 wilde Stämme veredelt. Im Kreise Neuhaldensleben allein betrug die Zahl der angepflanzten Stämme 120,570. (Preuss. Staatsz.)

Düsseldorf, 15. Sept. Zu Emmerich sind bis zum 14. d. keine neue Erkrankungen vorgekommen; der Bestand ist noch derselbe. Das Nämliche gilt von Mülheim a. d. Ruhr. Zu Ruhrort aber ist am 13. d. wiederum ein Schiffer an der Cholera erkrankt und denselben Tag noch gestorben. Er hat daselbst etwa 4 Wochen lang auf seinem Fahrzeuge zugebracht und war sehr hektisch.

(Fr. D. P. A. Stg.)

— Nach dem amtlichen Cholera-Bulletin vom 14. Sept. (Mittags) sind zu Aachen erkrankt 33 Individuen, gestorben 13; in Behandlung geblieben 20.

Frankreich.

* Paris, 15. Sept. Der König hat gestern frühe einen Pair beauftragt, den Hrn. Dupin den Ältern zu versöhnen, und durch und mit ihm ein neues Kabinet zu bilden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wünscht Dupin mit den Doktrinären nichts mehr zu thun zu haben, da sie ihn bei Hofe so viel als möglich herabsetzen und lächerlich machen. In den Zirkeln der Opposition herrscht wenig Einheit, zudem sind noch mehrere Mitglieder auf Reisen, und werden erst dann zurückkehren, wenn die Zusammenberufung offiziell bekannt seyn wird. — Die große Nachricht von der Gefangennehmung der Herzogin von Berry ist nun wieder verschollen, vermuthlich hat der Anklageakt des Gerichtes von Poitiers Veranlassung dazu gegeben. Die Karlisten waren lange nicht so zufrieden als jetzt, sie bereiten sowohl im Westen als im Süden einen weit bedeutendern Aufstand vor. — Die Ministerialveränderung wird noch immer besprochen, es wird aber wie gewöhnlich vor der Hand bei dem Gerede bleiben, nur so viel kann man sagen, daß die Doktrinären, als Nothwendigkeitsmänner, wieder festen Fuß gefaßt haben. Man bemerkt es an ihren hohen siegreichen Manieren. Daß Hr. Laffitte zum Kammerpräsidenten gewählt, und vielleicht als solcher bestätigt wird, traut sich Niemand zu bezweifeln. Der Brief des Herzogs von Braunschweig hat wenig Aufsehen erregt. Nach unserm Briefwechsel aus der ganzen Vendee ist es gewiß, daß die Karlisten mit einem neuen Plane umgehen.

Paris, 15. Sept. Der Temps versichert, daß es allerdings mit der Reise des Herzogs von Orleans nach Brüssel seine Richtigkeit habe, wie die belgischen Blätter bereits angekündigt, daß man aber den Zeitpunkt noch nicht genau wissen könne.

— In den karlistischen Salons trägt man sich viel mit dem Gerüchte, daß der Herzog von Mortemart über die neueste Zeit Denkschriften herausgeben würde.

— Der Minister hat abermals für die Volksschulen 28,408 Fr. ausgeworfen, größtentheils wieder zum Bau der Schulhäuser.

— Die Gerüchte von größerer Sterblichkeit in Paris gehen so weit, daß man behauptet, es seyen an der Cholera 70,000 Menschen gestorben. Die Gesundheitskommission hat sich deshalb veranlaßt gesehen, eine Berichtigung bekannt zu machen, wonach die Summe der Todten nur gegen 18,000 betragen soll.

Großbritannien.

London, 12. Sept. Nach dem Globe kehrt Lord Durham über Berlin und Wien zurück.

— Briefe aus Lissabon vom 4. und aus Porto vom 6. d. bringen keine Nachrichten von Belang. Sartorius hat vor Lissabon den fremden Konsuln strenge Blokade angekündigt. Don Miguel war in dieser Hinsicht unthätig.

(Courier.)

— Marquis Palmella hat diesen Morgen sich nach Falmouth begeben, wo er sich nach Porto einschiffen wird. Gestern hat er noch auf dem auswärtigen Amt Geschäfte gehabt. Ebenso für eine besondere Sendung der Baron Wessenberg.

(Globe.)

— Nach der Edinburgh Post verläßt Karl X. Holyrood nur deswegen, weil die Herzogin von Berry auf dem Kontinent wohnen will. Er ist mit seinem Gefolge in London am 13. angekommen.

— Hr. v. Rothschild hat vor dem Komitee des Unterhauses erklärt, daß er wöchentlich Wechsel auf fremde Häuser im Betrag von 80 bis 100,000 Pfd. St. kauft. Im J. 1824 hat er in 2 Monaten für 1½ Millionen Pf. Sterl. Wechsel erhalten.

(Globe.)

Belgien.

Brüssel, 13. Sept. Der Moniteur enthält das Programm über die diesjährige Feier der Septembertage, welche am 28. d. M. statt finden soll. An diesem Tage wird der König den Deputationen derjenigen Städte und Gemeinden, welchen Ehrenfahnen zuerkannt worden sind, solche im Namen des belgischen Volks überreichen.

— Man versichert, General Desprez sey heute Morgen auf die Nachricht, daß General Chasse verlangt habe, man solle unverzüglich die Arbeiten an mehreren neuen Werken einstellen, nach Antwerpen abgereist. (S. Haag.)

(Indep.)

— Das Journal de Liege theilt heute die Adresse der Lütticher Stadtbehörde an den König mit. Die Zeit der Nachgiebigkeit, heißt es am Schluß darin, ist vorüber. Das belgische Volk hat nur Einen Willen, es ist stark durch diese Einheit und stößt jede neue Konzession zurück. Von der Freiheit der Schelde und Maaschiffahrt hängt Belgiens Existenz ab. Wir vertrauen darum auf Ew. Maj. wirksamen Schutz.

Holland.

Haag, 14. Sept. Der „Staatscourant“ enthält ein Schreiben des Generals Chasse vom 11. d. an den Kriegsminister im Haag, worin er demselben anzeigt, er habe vom Kommandanten der Stadt Antwerpen, Obrist Buzen, verlangt, daß die Kriegsanstalten gegen die Zitadelle eingestellt werden, fügt aber hinzu, wie er nicht glaube, daß der Feind seiner Forderung die mindeste Berücksichtigung werde zu Theil werden lassen, und wie es deshalb sehr wahrscheinlich seyn dürfte, sich zur Erneuerung der Feindseligkeiten gegen Antwerpen genöthigt zu sehen. Das Schreiben des Gen. Chasse an den Obristen Buzen schließt folgendermaßen: „Indem ich Ihnen die Erklärung wiederho-

le, nichts gegen die Stadt vorzunehmen, falls der Schritt nichtprovocirt wird, oder von mir auf höhere Befehle ausgeführt wird, sehe ich mich jedoch zu gleicher Zeit zur Erklärung genöthigt, daß ich in der Zukunft als eine Ausforderung zu Feindseligkeiten die Vorbereitungen und Errichtung von Werken ansehen muß, hauptsächlich aber die Errichtung von Batterien gegen die Zitadelle oder gegen ihre Verbindungen mit dem Flusse. Das Schicksal der Stadt und ihr eventuelles Bombardement wird folglich von der Sicherheit und dem ruhigen Besitz der Zitadelle abhängen, deren Vertheidigung mir anvertraut wurde. Ich kann also künftighin nicht länger dulden, daß man im Bereich der Zitadelle weder von der Stadtseite aus, noch auch außerhalb neue Werke errichte; noch daß man Artilleriestücke in Batterien in diesem Bereiche aufpflanze; und ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß, wenn Sie trotz dieser Warnung Ihre Arbeiten oder Rüstungen fortsetzen, ich genöthigt seyn werde, nachdem ich Ihnen eine Stunde zuvor davon Kunde gegeben, dieselben durch Wassergewalt zu zerstören, und daß, wenn nach diesem Ihre Angriffsarbeiten noch nicht eingestellt sind, ich das Bombardement der Stadt beginnen werde, um mir auf diese Weise durch alle Mittel, die mir zu Gebote stehen, den ruhigen Besitz einer Militärposition zu sichern, deren Vertheidigung mir anvertraut wurde. Wer eine so bedauernswürdige Maßregel provocirt, wird allein die Verantwortlichkeit der Folgen zu tragen haben, die sie nach sich ziehen dürfte. Dieß, Hr. Obrist, ist die freimüthige und unverstellte Darlegung meiner Absichten. Ich schmeichle mir, daß diese Mittheilung Sie bestimmen werde, die Kanonen wieder abzuführen zu lassen, die Sie seit gestern in Batterien aufgefahnen haben, und anzuordnen, daß man künftighin ähnliche Arbeiten unterlasse.

— Wie wir vernehmen, hat die Londoner Konferenz wieder ein Protokoll ausgefertigt, wodurch Holland und Belgien ein neuer Vertragentwurf angeboten wäre. Durch diesen Vertrag hätte man die Interessen der beiden Theile, nach den letzten von dieser Konferenz ertheilten Antworten, zu vereinigen gesucht. Auch sagt man, die Konferenz habe uns die Wahl zwischen diesem neuen Vertrage und den vorigen 24 Artikeln gelassen. Verschiedene Umstände lassen vermuthen daß dieser neue Vorschlag der Konferenz ebenso unannehmbar als der vorige ist, und uns ebenso wenig als dieser zu der so sehr gewünschten Erledigung führen wird. In dieser Meinung werden wir durch einen mit dem „Batavier“ aus London erhaltenen Brief bestärkt, woraus bereits zu schließen war, daß die Konferenz, ihrer bisherigen Politik, Zeit zu gewinnen, folgend, wiederum einen Beschluß fassen würde, wodurch die Sachen wie früher in die Länge gezogen blieben, ohne daß darauf für uns etwas anders als Schaden hervorgehen kann.

(A. H.)

Portugal.

(Schluß des Art. aus der Sun.) Der wahre Stand der Sache ist folgender. Das Landvolk und $\frac{1}{10}$ der Einwohner von Porto waren betroffen, als mit Don Pedro

nur eine so kleine Armee von 8000 Mann ankam, da man nach den Zeitungen wenigstens 15,000 erwartet hatte. Sie fürchteten die Rache Don Miguel's, besonders nach der fehlgeschlagenen Unternehmung von 1828, und blieben daher scheinbar gleichgültig. Dagegen sind $\frac{1}{10}$ der Gebildeten und unabhängigen Leute für Don Pedro im Herzen, aber in Betracht seiner geringen Kräfte und im Fall, daß er weichen müßte, so erwarten sie angstvoll Verstärkungen, ehe sie einen thätigen Antheil an seiner Sache nehmen können. Diese Verstärkungen kommen langsam und einzeln, und wenn Don Pedro nur einem allgemeinen Angriff widerstehen kann, was er gewiß thun wird, so wird die späte Jahreszeit, der Mangel an Lebensmitteln die Armee Don Miguel's nöthigen, die Nähe von Porto zu verlassen, wodurch das Land offen wird, was den ganzen Charakter des Krieges ändern muß, wie auch der Marquis Palmella dem Lord Palmerston erklärt hat. Man braucht also nichts weiter, als noch eine kleine Geldunterstützung des englischen Volks, welches ein entschiedenes Interesse hat, die Sache der Konstitution zu unterstützen, wodurch der Erfolg Don Pedro's gesichert wird. Da die bisherigen Berichte dem englischen Publikum glauben machen wollten, als sey der Erfolg schon gesichert, so hoffen wir der Sache einen besseren Dienst zu leisten, wenn wir darlegen, daß sie der Hilfe noch bedarf. Das Benehmen unserer Regierung war weder so politisch noch so edelmüthig, als es seyn sollte. Sie war in Hinsicht des Handels verbunden, den Don Pedro zu unterstützen, und in Hinsicht der Politik weit mehr. Da sich die absoluten Herrscher Europa's verbinden, so müssen es auch die freien Leute thun. England, Frankreich, Portugal und zuletzt auch Spanien bilden eine mächtige Schutzwehr für die zivile Welt. Lord Palmerston und seine Kollegen werden ihr Benehmen bitter bereuen. Doch haben sie etwas gethan, sie haben den miguelistischen Konsul von Dporto abberufen und ihn durch den von Corunna ersetzt. Auch wird der Marquis Palmella auf einem Schiff der Regierung nach Porto gehen, mit einem Botschafter vom auswärtigen Amte, der von unserm Hofe Depeschen nach Porto bringt.

Polen.

Im Warschauer Kurier liest man: „Seit langer Zeit waren in Polen die Viehmärkte nicht so bedeutend und so zahlreich besucht, als in diesem Jahre. Die schon beinahe ganz in Verfall gekommenen Jahrmärkte in Blodawa am 27. Aug. und in Lenczno am 1. Sept. waren in diesem Herbst wider Erwarten äußerst belebt; an ersterem Ort befanden sich über 7000 Stück Ochsen, und an letzterem ungefähr 4000. Im Ganzen genommen waren die Preise sehr hoch, denn man zahlte gern 20 bis 30 Silberrubel für einen Ochsen. Doch war das Vieh im Allgemeinen auch sehr groß und stark, und von den kleinen inländischen Gattungen befand sich wenig am Markt. Auf dem letzten Viehmarkt in Berdyczow waren nahe an 11,000 Stück Ochsen am Markt, und ungeachtet dieser großen Menge bezahlte man das Stück mit 16 bis 30 Silberrubeln,

und es hatten sich selbst bis aus Riga Käufer eingefunden.“
(Pr. Staatsztg.)

R u s s l a n d.

Petersburg, 2. Sept. Durch einen kais. Ukas vom 17. v. M. wird der Adel des Gouvernements Kursk ermächtigt, nach einem von dem Hofrath Pusanoff eingebrachten Projekt die Schifffahrt auf dem Flusse Seym bis zu dessen Vereinigung mit der Desna zu eröffnen; zu gleicher Zeit haben Se. Maj. erlaubt, diesen Verkehr nach dem Namen Ihrer Maj. der Kaiserin zu benennen, und um diese Unternehmung zu begünstigen, haben beide kais. Majestäten eine Summe von zweimal 50,000 Rubel dazu beigetragen; sollte dieser Fonds nicht hinreichen, so würde das Fehlende durch freiwillige Geschenke des Adels gedeckt werden. Das Unternehmen wird unter der Aufsicht des Zivilgouverneurs von Kursk von einem besondern, aus Hrn. Pusanoff und zwei von dem Adel gewählten und von dem Gouverneur bestätigten Mitgliedern gebildeten Komitee ausgeführt werden.

— Aus Wilna vom 14. August wird gemeldet: „Nach Berichten aus Slonim ist die dem Senator Nowosilzoff gehörige Zuchfabrik daselbst, welche im letzten März ein Raub der Flammen geworden war, zu allgemeiner Zufriedenheit wieder aufgebaut, und soll noch in besseren Stand gesetzt werden, als früher. Es sollen sich bereits an 30 Werkstühle daselbst befinden, und man hofft, diese Zahl in Kurzem noch verdoppeln zu können. Dem Vernehmen nach hat der Herr Senator, in der Voraussicht der großen Vortheile, welche aus einer gesteigerten Thätigkeit dieser Fabrik entspringen würden, den Wunsch geäußert, daselbst bis gegen hundert Werkstühle einzurichten, und, wenn es notwendig wäre, die von ihm selbst bewohnten Gebäude zu diesem Zwecke herzugeben. Da der Direktor der Arbeiten der Erfüllung dieses Planes kein Hinderniß entgegen sieht, so hat er es übernommen, die Fabrik bis zum nächsten 1. Jan. in diesen Zustand zu bringen.“

— Den Nachrichten aus Astrachan zufolge ist der dortige Handel nicht sehr lebhaft; man hatte Waaren aus Chiwa an Markt gebracht, aber sie rühren noch von der Karavane des vorigen Jahres her, die in dem Hafen von Mangischlak überwintert hat. Was Persien anbelangt, so erwartet man von dort für den Herbst keine bedeutende Sendungen, weil die Pest und die Cholera daselbst geherrscht haben.

S c h w e i z.

Bern, 13. Sept. Ueber die Beschlüsse des Regierungsraths vom 3. und 5. d., die Zusammenberufung der Einwohnergemeinde der Stadt, und Entwerfung einer neuen Stadtverfassung betreffend, hat der am 7. d. versammelte gr. Stadtrath Verwahrung eingelegt, welche am 10. durch den Regierungstatthalter zurückgegeben wurde. Um den gegen das Benehmen der Regierung vom Stadtrath geltend gemachten Gründen zu begegnen, hat der Regierungstatthalter von Bern seinen deßfalls an das diplomatische Departement eingegebenen Bericht sammt Erwiderung des

Letztern durch den Druck bekannt gemacht und in die Häuser tragen lassen. Nach demselben nöthigten ihn eine Menge von Denunciationen und verdächtigen Thatsachen zum schnellen Handeln, und die Dringlichkeit der Umstände gestattete ihm nicht einmal, Verhaftungsbefehle von Seite der Regierung einzuholen. Zugleich begegnet er dem Vorwurf gesetzwidriger Handlungen durch Darstellung der vorgenommenen Durchsuchung des Stadtrathhauses und durch die Versicherung, daß die ganze Maafregel mit der möglichsten Beobachtung der ihm durch 36jährige Praxis bekannten Formalitäten ausgeführt worden sey. Das diplomatische Departement hat in seiner Erwiderung das Benehmen des Regierungstatthalters vollkommen gebilligt. — Diesem Bericht entheben wir folgendes (interessanteste) Faktum: „Ich hatte diesen Anzeigen und Insinuationen anfänglich eben so wenig unbedingten Glauben beigemessen, als denjenigen der Werbung, die ich als ein so unsinniges Unternehmen betrachtete, daß es mir nicht denkbar schien, Männer von Bildung und Rechtlichkeit könnten daran Antheil nehmen. Als mir aber vertraulich angezeigt wurde, daß ein sogenannter Coup de désespoir (Verzweiflungsthat) projektirt sey, welcher in der Nacht vom Freitag den 31. August ausgeführt werden sollte; daß die Angeworbenen, größtentheils Bewohner der Matte, durch eine neue eichene Thüre, bei dem sogenannten Bubenbergschürlein, gänzlich unbemerkt in die Kellergewölbe des Erlachhofes eingelassen werden können, und daselbst mit Waffen und Munition versehen werden sollen; als ich mich persönlich von dem Vorhandenseyn dieser neuen eichenen Thüre an einem abgelegenen Orte überzeugt hatte, glaubte ich mich verpflichtet, keine Zeit mehr zu verlieren, und mich weit eher den Folgen einer mißlungenen Vorsichtsmaafregel, als hingegen die Hauptstadt den Gräueln eines bewaffneten Aufstandes bloßsetzen zu sollen. — Die „Allg. Schw. Ztg.“ zeigt vorläufig an, und sichert zu, daß ihre Erklärung nächstens durch einen Verbalprozeß bestätigt werden soll, daß die neue Thür gemacht wurde, weil die alte verfault war, nicht aber zum Zweck der Ausführung eines Komplottes. — Unter der Berner Bürgerschaft zirkuliren Adressen in verschiedenem Sinne.“

(Frankf. O. P. N. Ztg.)

T ü r k e i.

(Moniteur ottoman, vom 11. Aug.) Die letzten über die Operationen der Armee in Syrien bekannt gemachten Nachrichten melden, daß das Hauptquartier sich in Antiochia befindet. Ein Bericht des Feldmarschalls vom 21. Juli zeigt an, daß er von jener Stadt auszog, und sich nach Aleppo richtete. Mittlerweile kam das Konvoi von Transportschiffen, die mit Lebensmitteln und Munition befrachtet und von einer Division der Flotte eskortirt waren, im Hafen von Alexandrette an. Der Feldmarschall ward sogleich davon in Kenntniß gesetzt. Er hatte Aleppo u. die Umgebungen dieser Stadt entblößt von Unterhaltsmitteln gefunden, und beharrte er darauf, jene Position besetzt zu halten, so mußte die Schwierigkeit, die Armee zu nähren, täglich steigen. Auf der andern Seite war es un-

umgänglich nothwendig, daß die für die Kommunikationen mit der Flotte so hochwichtige Position von Alexandrette in achtungswerthen Vertheidigungsstand gesetzt und vor jedem Ueberfalle des Feindes gesichert wurde. Der Feldmarschall hatte also zu der Zeit, wo er schrieb, den Entschluß gefaßt, nach Alexandrette zurückzukehren und daselbst für den Augenblick sein Hauptquartier aufzuschlagen. Er wird von dort für die Errichtung von großen Proviantmagazinen auf verschiedenen Punkten des Innern, im Centrum der Operationslinie sorgen, und die Vertheidigungsarbeiten, die dieser Theil der Küste fordert, ausführen lassen. — Ein neuer Bericht, vom 28. Juli, gibt folgende Details: Wenige Tage, nachdem das Hauptquartier Antiochia verlassen hatte, besetzte eine Abtheilung ägyptischer Truppen diese Stadt. Mehemet Pascha Gouverneur von Silistria, griff an der Spitze des von ihm befehligten irregulären Korps die Ägyptier mit großer Kraft an, schlug sie, trieb sie aus der Stadt, nahm ihnen Waffen und einige Munitionswagen ab, und machte mehrere hundert Gefangene.

Konstantinopel, 25. Aug. Die Fehler oder das Unglück des Oberbefehlshabers Hussein Pascha haben die Pforte veranlaßt, eine Untersuchung gegen ihn anzuordnen; das Resultat ist seine Absetzung gewesen. Dieser Beschluß ist bereits nach dem Hauptquartier der syrischen Armee abgeschickt, und Keuff Pascha interimistisch zu deren Oberbefehlshaber, Mehemet Pascha, Gouverneur von Silistria aber zum Seraskier ernannt worden. Zu gleicher Zeit ist der Befehl an den Großwesier Reschid Mehemet nach Albanien abgegangen, unverzüglich nach der Hauptstadt zu kommen, da ihm der Oberbefehl über die ganze großherrliche Armee in Syrien zugebracht ist. Die Besetzung der Stadt Aleppo durch die Ägyptier hat sich bestätigt; ihr Vortrab hatte sich sogar der Stadt Antiochia bemächtigt, dieselbe aber auf das Anrücken einer frischen türkischen Abtheilung wieder geräumt. Daß Hussein Pascha Aleppo Preis gab, wozu er durch die schlecht getroffenen Verproviantierungsanstalten gezwungen worden seyn soll, wird ihm von der Pforte besonders zum Tadel angerechnet. Von der Flotte hat man noch keine Nachricht von bedeutenden Vorfällen; es zirkuliren Gerüchte über kleine Vortheile, welche sie erfochten haben soll. Die ägyptische Flotte hat ihre Station vor Alexandria verlassen, um der großherrlichen entgegen zu gehen; man sieht deshalb mit jedem Tage Berichten von einem entscheidenden Gefechte entgegen. — Die Unzufriedenheit unter den Einwohnern der Hauptstadt scheint durch jede ungünstige Nachricht gesteigert zu werden. Uebrigens dauern die Truppen- u. Munitionsendungen nach Syrien unaufhörlich fort.

(Allg. Stg.)

Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Kaplans Lieber ist das Präsenz- oder Kuratbenefizium zu St. Urbanum zu Willingen, mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl. in Geld und Naturalien, längst erledigt worden. Die Kompeten-

ten um dieses den Konkursgesetzen unterliegende Benefizium, womit eine Lehrstelle an dortiger Stadt- und Realschule, jedoch gegen eine besondere Belohnung von 150 fl. verbunden ist, haben sich nach Vorschrift im Regblt. Nr. 38 vom Jahr 1810 sowohl bei der Kreisregierung, als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 12. Sept. 4prozent. Metalliques 77%; Bankaktien 1143½.

Pariser Börse vom 15. Sept. 5prozent. konsol. 97 Fr. 3proz. konsol. 69 Fr. 70 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6¼	28 Z. 2,1 L.	7,2 G.	59 G.	Windstille
M. 2¼	28 Z. 1,8 L.	14,6 G.	49 G.	SW.
N. 7½	28 Z. 1,2 L.	11,4 G.	54 G.	Windstille

Fast vollkommen heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 3.0 Gr. - 2.0 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 20. Sept.: Belmonte und Konstanze, Singspiel in 3 Aufzügen, von Mozart.

Todesanzeige.

Heute früh 3 Uhr wurde uns unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Philipp Jakob Simon, Bürger und Hutmacher dahier, im 65. Jahre seines Lebens, durch einen plötzlichen Tod entrißen, welches wir unsern auswärtigen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, anzeigen.

Heidelberg, den 13. Sept. 1832.

Die Hinterbliebenen.

Württembergischer Kreditverein.

Die unterzeichnete Kassenverwaltung macht auf die neuerlich eingelaufenen Anfragen bekannt, daß sie zur Ausföhrung einiger größeren Darlehen wieder Gelder gegen 4prozentige Vereinsobligationen annehme.

Stuttgart, den 14. Sept. 1832.

Die Kassenverwaltung
des württembergischen Kreditvereins.

Karlsruhe. [Logisgesuch.] Eine einzelne Dame wünscht eine anständige Wohnung von 3 — 4 Piecen, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 23. October d. J. zu mieten. Das Nähere auf dem

Kommissionsbureau von
W. Koelle.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine hiesige Familie wünscht 2 — 3 junge Leute in Kost und Logis zu nehmen. Näheres hierüber auf dem

Kommissionsbureau von
W. Koelle.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wünscht in eine Handlung als Lehrling unterzukommen. Das Nähere ertheilt das

Kommissionsbureau von
W. Koelle.

Ettlingen (Fässerverkauf.) Adam Noths Wittve dahier läßt die

Dienstag, den 25. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, in ihrer Behausung, ungefähr 15 Stück verschiedene runde und ovale Fässer, größtentheils in Eisen gebunden, und von 15 Ohm bis abwärts 1 Ohm haltend, öffentlich versteigern; was den Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 14. Sept. 1832.

Karlsruhe. (Lichterlieferung betr.) Für großherzogliche Hofdomänenkammer soll die Lieferung des für nächsten Winter erforderlichen Bedarfs an Unschlittlicher, beiläufig 200 Pfd., welche gezogen und von guter Qualität seyn müssen, mittelst Commission vergeben werden.

Die hierzu lusttragenden hiesigen oder auswärtigen Lichterfabrikanten werden daher aufgefordert, ihre Erklärungen, um welchen niedrigsten Preis pr. Pfund sie die freie Lieferung hieher übernehmen wollen, schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Unschlittlicherlieferung“, an die unterzeichnete Stelle längstens bis Ende dieses Monats abzugeben.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1832.

Hofdomänenkammerexpeditur.

Baden. (Gebäudeversteigerung.) Freitag, den 28. die, es, Vormittags um 10 Uhr, wird in Gefolg höhern Auftrags das auf dem Herrengut, nahe beim Forsthaus dahier, stehende einstöckige von Stein gebaute Haus mit Küche, Kammer, Küche und Nebenkammer, nebst einem mit dem Hause unter einem Dach stehenden von Stein erbauten sehr großen Schopf, der zu Stallung und Scheuer sehr leicht eingerichtet werden kann, zu Eigenthum versteigert. Die Steigerung geschieht im Hause selbst; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 11. Sept. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hugene st.

Nastatt. [Jagdverpachtung.] In Folge hoher Verfügung der großherzoglichen Direction der Forste und Vergewerte vom 31. v. M., Nr. 5989, wird die herrschaftliche Jagd auf einem Theil der Smarlungen Haueneberstein, Niederbühl, Nauenthal und Muckensturm wiederholt, und zwar am

Samstag, den 22. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Oberforstamtsbureau, vermittelst öffentlicher Steigerung in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Hiebei wird vorläufig bemerkt, daß

- 1) die Jagd die hohe und niedere Jagdberechtigung umfasse,
- 2) ausländische Pächter einen inländischen Bürgen zu stellen haben,
- 3) Nachgebot nicht statt finde, wenn die Loration in der Steigerung erreicht ist, und in diesem Fall der Zuschlag ohne Requisitionsvorbehalt sogleich erfolgen werde,

4) die unterzeichnete Stelle und die Revierförsterei Nastatt den Pacht Liebhabern auf Anfrage nähere Auskunft geben wird, und daß

5) auch die Pacht Liebhaber aus der Klasse der Landleute und Handwerker zugelassen werden, wenn sie sich mit Zeugnissen des Bürgermeisters und Gemeinderaths ausweisen, daß mit Uebnahme des Jagdpachts weder ein Nachtheil für ihre Familien noch ein solcher für das öffentliche Wohl zu befürchten seye, so wie auch ganze Gemeinden.

Nastatt, den 8. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeldt.

Emmendingen. [Kammergutsverpachtung.] Das herrschaftliche Kammergut zu Hochburg, Windenreuther und Serrauer Smarlung wird

Samstag, den 22. Sept. d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in der Meiereiwohnung daselbst, auf weitere 12 Jahre öffentlich verpachtet werden, und es beginnt der Pachtanfang mit Georgii 1833.

Zu diesem Gut gehören 2 Wohngebäude mit den erforderlichen Oekonomiegebäuden zu 60 Stück Vieh, 6 1/2 Juch Baum- und Grasgarten, 85 Juch Matten, 165 Juch Ackerfeld und ca. 40 Juch Weidgang.

Es wird dieses Gut, nach dem Wunsch der Liebhaber, zusammen oder in 2 Abtheilungen verpachtet werden.

Die Pachtlustigen haben sich bei der Verpachtung mit obrigkeitlichen Zeugnissen über hinlängliches Vermögen, Kenntnisse in der Landwirtschaft und guten Ruf gehörig auszuweisen.

Die speziellen Pachtbedingungen können vor der Verpachtung bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Emmendingen, den 5. Sept. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hoyer.

Karlsruhe. [Eichen Stumpenholzversteigerung.] Donnerstag, den 27. d. M., werden im herrschaftlichen Kastanienwäldchen, Darlander Forst,

78 Klafter eichene Stumpen

öffentlich versteigert werden, und es wollen sich die Steigerungsliebhaber an gedachtem Tag, früh 8 Uhr, beim Rathhaus in Forchheim einfinden, von wo aus man dieselben alsdann an den Versteigerungsort in den Wald geleiten wird.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Heimzahlung der Wasserleitungspartialobligationen.] Am 1. Okt. d. J. werden die in hier Ziehung herausgekommenen Wasserleitungsobligationen

Nr. 4. 33. 43. 84. 188. und 229 à 100 fl.

Nr. 19. 87. 88. 111. 121. 152. 413. 419. 450. 457. 501. und 506 à 50 fl.

heimbezahlt, was zur Kenntniß der Herren Obligationeninhaber wiederholt bekannt gemacht wird.

Von den auf den 1. Okt. 1831 zur Heimzahlung gezogenen Obligationen sind noch nicht erhoben worden:

das Kapital Nr. 217 à 100 fl. und

die Kapitalien Nr. 255. 323. 398 und 476 à 50 fl.

Karlsruhe, den 14. Sept. 1832.

Wasserleitungskasse.
Eyth.

Mahlberg. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den von Heidenheim im Königreich Baiern gebürtigen zu Kappel am Rhein verstorbenen Eilergesellen Andreas Habermeyer eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden andurch aufgefordert selbige am

Montag, den 24. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, bei dem Theilungskommissär im Stuben-

wirthshaus zu Kappel, unter Vorlegung der Beweisurkunden, um so gewisser zu liquidiren, als ansonst das Vermögen an die gesetzlichen Erben ausgefolgt und sie mit ihren Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Mahlberg, den 1. Sept. 1832.
Großherzogl. Amtsrevisorat Ettenheim.
Suhany.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf den Antrag der Schuhmachermeister Karl Peter Wittke und deren Kinder Pfleger werden die Gläubiger und Schuldner des Karl Peter aufgefordert, ihre Forderungen und Schuldigkeiten

Dienstag, den 25. d. M.,
Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 2 der Herrenstraße, um so gewisser anzumelden, und richtig zu stellen, als sonst auf erstere bei dem Abheilungsgeschäft keine Rücksicht genommen und letztere richterlich betrieben werden würden.

Karlsruhe, den 13. Sept. 1832.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Keller.

Ueberlingen. [Gläubigervorladung.] Die obrigkeitlich bestellten u. verpflichteten Pfleger der minderjährigen Kinder des zu Burgberg verstorbenen Sr. Generalmajors v. Lannstein haben sich erklärt, wie sie die Erbschaft dieser Kinder nur unter dem Vorbehalt des gesetzlichen Erbverzeichnisses antreten wollen.

In Folge dessen und eines Beschlusses des großh. Bezirksamts dahier vom 6. Sept. d. J., Nr. 6739, werden sämtliche Gläubiger des besagten Generalmajors von Lannstein zur Richtigerstellung ihrer Forderungen, wie dessen Schuldner zur Angabe ihrer Schuldigkeiten auf

Montag, den 24. d.,
früh 9 Uhr, nach Burgberg ins Schloß vorgeladen, damit einerseits die Erbschaft erledigt werden kann, andererseits die Gläubiger selbst nicht Gefahr laufen, bei etwaigem Bezug der von Lannstein'schen Familie ihre Forderungen mit mehr Schwierigkeiten richtig stellen zu müssen.

Ueberlingen, den 6. Sept. 1832.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
v. Belli.

Ettlingen. [Vorladung.] Der ledige Gregor Frisch von Stollhofen, welcher sich, nachdem er den Verdacht der Entwendung von 40 Pf. Hanf aus dem Haus der Walburga Kühn zu Malsch und von Kleidern aus dem Haus des Connerwirts zu Stollhofen auf sich geladen, im Dezember 1829 von Haus emigriert, und wie man hört, nach Neubeufel im Elsaß, Kanton Straßburg, gegangen ist, ohne untermessen zurückgekehrt zu seyn, wird hiermit aufgefordert, sich vor unterzeichneter Stelle

innen 6 Wochen
a dato zu stellen, um sich zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam erkannt werden soll.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, ihn im Betretungsfall anher zu liefern.

Ettlingen, den 10. Sept. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Doerffer.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Ignaz Griswete in Ettlingen ist der Konkurs erkannt, und zur Schuldenliquidation, so wie zum Prioritätsverfahren Tagfahrt auf

den 28. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, anberaumt; es werden bedewegen alle, welche gegen den verstorbenen Ignaz Griswete gegründete For-

derungen zu haben glauben, aufgefordert, zur angegebenen Stunde in hiesiger Amtskanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlage der sie begründenden Urkunden, zu liquidiren.

Wer nicht erscheint wird von der gegenwärtigen Sanimasse ausgeschlossen.

In der nämlichen Tagfahrt wird auch wegen Bestellung des Massepflegers, so wie wegen Verteilung der zur Sanimasse gehörigen Liegenschaften und Fahrniß die nöthige Verhandlung eintreten.

Jene Gläubiger, welche hieran keinen Antheil nehmen, müssen sich in erwähnten Beziehungen dasjenige gefallen lassen, was von der Mehrheit der Gläubiger beschlossen wird.

Ettlingen, den 1. Sept. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da man öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß sowohl Individuen, welche der oberhofmarschallamtlichen Jurisdiktion untergeben sind, so wie auch andere Personen in der irrigen Meinung stehen, daß bei Eingaben an diesseitige Stelle der Gebrauch des geordneten Stempelpapiers unterlassen werden dürfe, so sehen wir uns veranlagt, hiermit, um Jedermann vor Schaden zu warnen, öffentlich bekannt zu machen, daß die Stempelordnung bei unserer Gerichtsbehörde in ihrem ganzen Umfang zur Anwendung kommt, und bei Unterlassung des Stempelpapiergebrauchs die gesetzliche Stempelbuße unnachlässig angezogen werden wird.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1832.
Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Rechtliche Sektion.

Frihr. v. Gayling.
vdt. Sieglser.

Baden. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Ludwigsbadwirts Josef Böhringer zu Lichtenhal, welche von den Erben desselben wegen Ueberschuldung ausgeschlagen worden, ist Konkurs erkannt.

Daher werden alle jene, welche aus was immer für einem Grunde an diese Verlassenschaft Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche an der zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, entweder schriftlich oder mündlich anzumelden und zu begründen, auch ihre etwaigen Vorzüge und Unterspandrechte um so gewisser zu bezeichnen, als sonst keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Dabei wird noch bemerkt, daß gleich nach beendigtem Liquidationsverfahren mit den Erben des Schuldners Verg. und Nachlassvergleich versucht, und rückfichtlich derselben die nicht erscheinenden Kreditoren als der Mehrheit der Erscheinenden beistimmend angesehen werden sollen, daß auch das Nöthige wegen der Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt werden wird.

Baden, den 22. August 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Amtsrevisor
Beck.

vdt. Wagner.

Karlsruhe. [Anzeige.] Deutscher Spiritus nach alten Gradat, und ächter französischer Weingeist wird fortwährend in Vortheil und en detail zu den billigsten Preisen abgegeben, nebst ganz reiner Gesundheits-Chocolade, letztere aus eigener Fabrik, in der Materialhandlung von L. Moog.